

Sächsische Elbzeitung

mit Königsteiner Anzeiger

Die Sächsische Elbzeitung mit Königsteiner Anzeiger enthält die amtlichen Bekanntmachungen des Landrats von Pirna, der Bürgermeister von Bad Schandau und Rathmannsdorf, der Finanzämter Sebnitz und Pirna. Verlag und Hauptverteilung: Bad Schandau, Jautenstraße 134 (Fernruf 22). Geschäftsstelle und Schließung für Königstein: Große Amtgasse 57 C (Fernruf Amt Königstein 386). Anzeigenpreise: der Raum von 1 mm Höhe und 46 mm Breite kostet 7 Pf., im Textfeld 1 mm Höhe und 90 mm Breite 22,5 Pf. Preisliste Nr. 7. Erfüllungsort Bad Schandau. Abnahmestellen für Anzeigen 9 Uhr, für Familienanzeigen 10 Uhr. Geschäftszeit werktags 8-12 und 14-18 Uhr.



Die Sächsische Elbzeitung mit Königsteiner Anzeiger erscheint jeden Dienstag nachmittags. Bezugspreis monatlich frei Haus durch Zusteller 1,85 RM, für Selbstabholer monatlich 1,65 RM, durch die Post monatlich 2 RM zuzüglich Bestellgeld. Einzelnummer 10 Pf. Nichterscheinen einzelner Nummern infolge höherer Gewalt, Betriebsstörung usw. rechtfertigt keinen Anspruch auf Rückzahlung des Bezugspreises und Erfüllung von Anzeigenaufträgen. Für Rückgabe unerwarteter Beiträge übernehmen wir keine Gewähr. Einwendungen ohne Rückporto werden nicht zurückgeschickt. Postkonten: Amt Dresden 33327. Girokonto: Stadtbank Bad Schandau 3412. Volksbank Bad Schandau 620.

Tageblatt für das Elbgebirge / Heimatzeitung für die

Amtsgerichtsbezirke Bad Schandau und Königstein (Elbe)

Nr. 263

Bad Schandau, Sonnabend/Sonntag den 8./9. November 1941

85. Jahrgang

Angeheure Sowjetverluste

7 bis 8 Millionen Sowjetarmisten seit Beginn des Ostfeldzuges

Die ganze Schwere der bolschewistischen Niederlage offenbart sich in den geradezu ungeheuren Verlusten, die die Sowjetarmeen seit Beginn des Ostfeldzuges hatten. Genaue Nachprüfungen und Feststellungen ergeben, daß in der Zeit zwischen dem 22. 6. und dem 30. 9. nahezu 300 sowjetische Divisionen mit der Masse ihrer Mannschaften und ihres Kriegsgüter von den deutschen Truppen vernichtet worden sind. 217 einzelnen waren es

217 sowjetische Schützen-Divisionen,
50 Panzer-Divisionen,
19 Kavallerie-Divisionen,
9 Gebirgs-Divisionen,
2 Volkswehr-Divisionen,
zusammen mithin 297 sowjetische Divisionen. Diese Zahl erhöht sich um

3 Luftlande-Brigaden,
2 Infanterie-Brigaden,
1 Panzer-Brigade.

Im Laufe des Oktober setzten sich diese schweren Verluste, die bis zum 30. 9. für die Sowjets einen Gesamtverlust von mindestens 6 bis 7 Millionen vollausgebildeter Soldaten bedeuteten, fort. In der Schlacht nördlich des Kasowischen Meeres wurde Anfang Oktober die Masse der 9. und 18. Sowjetarmee vernichtet. Am 18. 10. war die Doppelschlacht von Briansk-Wasima mit einer Gefangenenzahl von 658 000 beendet. In dieser Schlacht wurden 8 sowjetische Armeen zerschlagen. Die Bolschewisten verloren wiederum

67 Schützen-Divisionen,
6 Kavallerie-Divisionen,
7 Panzer-Divisionen,
6 Panzer-Brigaden.

So haben die Bolschewisten bisher also mindestens 889 geschlossene größere Verbände verloren, deren Erlaß ihnen nicht mehr möglich sein wird. Insgesamt bedeutet dies einen Gesamtverlust von mindestens 7 bis 8 Millionen Soldaten seit Beginn des Ostfeldzuges. Die Größe der Gefahr, in der die europäische Kultur durch den Aufmarsch dieser Kräfte geschwebt hat, kommt darin zum Ausdruck. Die deutsche Wehrmacht hat diese Gefahr beseitigt.

94 Sowjetverbände im September vernichtet

Die schweren bolschewistischen Verluste an Menschen und Kriegsmaterial, die bereits bis Ende August auf einen Gesamtverlust von fast 5 Millionen Sowjetarmisten angestiegen waren, setzten sich im September fort. Allein in der gewaltigen Vernichtungsschlacht im Dnepr-Desna-Bogen ostwärts Siew verloren die Sowjets, wie gemeldet, 53 geschlossene Verbände, darunter 47 vollausgerüstete Divisionen.

Zusammen wurden in der Zeit vom 1. bis 30. September vernichtet: 69 sowjetische Schützen-Divisionen, 11 Panzer-Divisionen, 9 Kavallerie-Divisionen, 1 Gebirgsdivision, 2 Infanteriebrigaden, 1 Panzer-Brigade und 1 Luftlandebrigade, zusammen 94 größere Verbände mit der Masse des dazugehörigen Kriegsgüter.

Außerdem wurden zahlreiche einzelne Kompanien, Bataillone, Volkswehrverbände und dergleichen aufgerieben oder zersprengt. In allen Frontabschnitten hatten die Bolschewisten im Laufe des September schwere Verluste, so vor allem bei vergeblichen Ausbruchversuchen aus dem Einschließungsring um Leningrad.

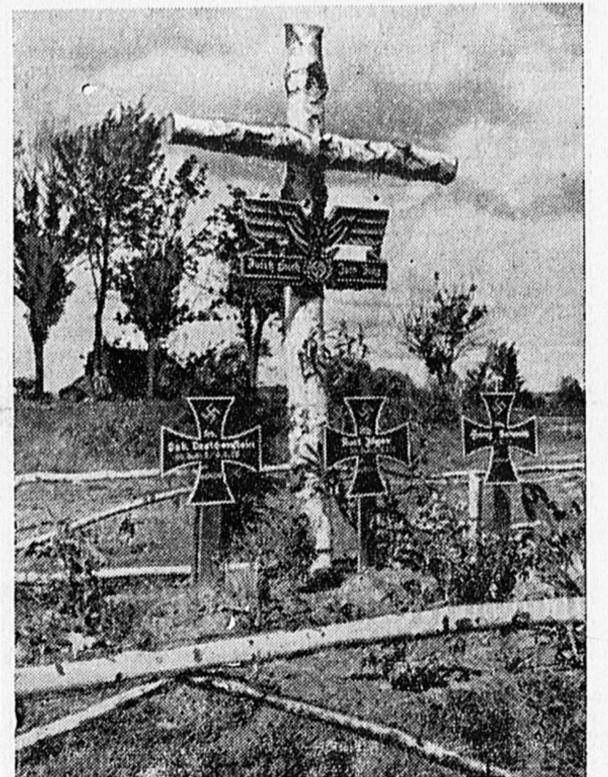
Verdächtig ist man, daß es den Sowjets schon im September nicht mehr möglich war, ihre Divisionen immer auf die volle Kriegsmacht von 15 000 Mann aufzufüllen, und rechnet man für eine Schützendivision nur 10 000-20 000 Mann, für die Panzer-, Kavallerie- und Gebirgsdivisionen etwa 10 000, so bedeutet der Verlust der 94 Verbände für die Bolschewisten einen Verlust von rund 1,2 Millionen Mann nur durch die Vernichtung dieser Einheiten. — Weitere acht sowjetische Schützendivisionen und eine Panzerdivision wurden im Laufe des September bis auf 50 Prozent ihrer Kampfkraft zerschlagen, d. h. sie verloren rund die Hälfte ihrer Soldaten und ihrer Ausrüstung.

Dieser Umstand und die fortlaufenden schweren Verluste der Sowjets an allen Frontabschnitten in kleinen Kämpfen lassen einen Gesamtverlust von eininhalb Millionen Sowjetarmisten im September 1941 eher zu niedrig als zu hoch erscheinen.

Zum 9. November:

Das heldische Volk

Die Geschichte des deutschen Volkes zeugt von dem ständigen Appell des Schicksals an den deutschen Menschen, neben dem Pfug die Waffe zu führen. Im Mittelpunkt Europas steht der deutsche Mensch lange für die verschiedensten Interessen, waren die Länder dieses Raumes immer erneut Einfallen und Vergewaltigungen fremder Nationen ausgeübt. Für die deutsche Zukunft kam alles darauf an, die gestählte Kraft aller deutschen Menschen nach langen Perioden der Verzettlung und des Gegeneinanderfeindens endlich und endgültig nur für das Reich einzusetzen. Dieses Werk zu vollenden, begann der Führer seinen politischen Kampfweg in der von Not und Feindeshand niedergeschlagenen deutschen Republik. Auf diesem Weg fielen für das große Reich die Toten der Be-



Gefallen für Großdeutschland im Kampf gegen den Bolschewismus

(B.R.-Aufnahme: Kriegsberichterschödl, SS., M.)

„Wir planen jetzt für die bessere Welt“

Der USA.-Präsident stellt „soziale Nachkriegsforderungen“ — Der völlige Verfall jeder Selbstkritik — Freiheit, wie Roosevelt sie versteht

„Es gibt viele Millionen Menschen in dieser Welt, die nie angemessen ernährt, bekleidet und untergebracht waren. Die freien Völker der Welt können jedem Mann und jeder Frau Arbeit verschaffen und diesen Millionen zu einem anständigen Lebensstandard verhelfen. Wir sind bereits dabei, die sozialen Nachkriegs-erfordernisse der Welt festzustellen. Wir beabsichtigen nicht, vorübergehende Hilfsmittel zur Verfügung zu stellen, sondern planen eine dauernde Gesundheit und ein besseres Leben.“

Das sagte ausgerechnet der Präsident der Vereinigten Staaten Franklin D. Roosevelt am Donnerstag im Weißen Hause vor Vertretern des sogenannten Internationalen Arbeitersamites, jener aus dem Geiste von Versailles geborenen Institution, die durch die unwiderrücklichen politischen Ereignisse nach 1933 mit der gesamten Geistesliga längst der Vergessenheit anbelegungswürdig ist und in der Gestalt seines letzten „Direktors“ und einigen wenigen Angestellten in Washington ein Schattendasein führt.

War aller Selbstkritik macht Roosevelt sich hier wieder einmal an, mit erhobenem Zeigefinger und heftigem Geheiß, „soziale Nachkriegsforderungen“ für die ganze Welt festzusetzen, ungeachtet der jahrzehntelangen Mißwirtschaft, durch die er in seinem eigenen Lande ehemals zartrübe Fluren und ertragreiche Felder in unübersehbare Sandwüsten verwandelte. Sein unglücklicher New-Deal, der den Deutschen Hilfe bringen sollte, hat sie auf Gnade und Ungnade dem jüdischen Großkapital ausgeliefert, dessen Vandalen-Politik den Weizen- und Baumwollpflanzen einen großen

Teil ihrer Weltabgabengebiete verschloß und sie dem nackten Elend auslieferte. Millionen Nordamerikaner haben nicht genügend zu essen — obwohl im „reichsten Lande der Welt“ das meiste im Ueberfluß vorhanden ist. Die Zahl der Arbeitslosen in den Vereinigten Staaten, die 1939 mehr als 12 Millionen betrug, ist immer noch weitaus höher als in allen anderen Industrieländern der Welt und wird zum stärksten Ausdruck der mangelnden wirtschaftlichen Organisation dieses Landes.

In schreiendem Gegensatz zwischen ungeheurem Reichtum und grenzenloser Armut haufen im Schatten der Wolkenkratzer und Dollarmillionen-Besitzungen arme Menschen zusammengepfercht in den verwanzten Hütten der verächtlichen Slums, so daß an der Ostseite von Newyork die Schwindsucht zu einer Epidemie geworden ist.

Es ist bezeichnend für die sozialen Verhältnisse in den USA., daß der Leiter der nordamerikanischen Rekrutierungsbehörde, Brigadegeneral Hershhey, bekanntgab, daß über 50 Prozent der bisher gemusterten Wehrpflichtigen zurückgewiesen werden mußten. In solch ein „Paradies“, das auch von amerikanischen Schriftstellern in den erschütterndsten Bildern geschildert wird, beabsichtigt Roosevelt nun die ganze Welt umzuwandeln. Die Freiheit, als entwürdigter Farmer mit dem letzten Haub und Gut durch das Land zu ziehen oder in den Slums zu verkommen, möchte Roosevelt allen Menschen zuteil werden lassen.

(Fortsetzung auf Seite 2)

Sechs Briten abgeschossen

Der italienische Wehrmachtbericht vom Freitag meldet u. a. den Abschluß von 6 britischen Flugzeugen in Nordafrika und besonders lebhaftige Tätigkeit der italienischen Artillerie an den Fronten von Sollum und Tobruk. In Ostafrika wurden Versuche des Feindes, in die verschiedenen Frontabschnitte von Gondar einzudringen, überall von unseren Truppen vereitelt.

Deutsche Auszeichnung für Oberst Castagna

Der Familie des heldenhaften Verteidigers der Daje Giara, Oberstleutnant Castagna, ist dieser Tage der Deutsche Adlerorden mit Schwertern überreicht worden, der ihm vom Führer verliehen wurde. Der italienische Kaiser und König zeichnete Oberstleutnant Castagna, der bei der Einnahme der Daje Giara in englische Gefangenschaft geriet, mit dem Ritterkreuz des Verdienstordens des Hauses Savoyen aus.

Bisher 265 Ueberlebende der „Nibi Maru“ gerettet.

Nach den letzten Berichten konnten bisher von insgesamt 430 Passagieren und Besatzungsmitgliedern des auf eine Erlebnisse sowjetischen Ursprungs gelaufenen japanischen Dampfers „Nibi Maru“ nur 265 gerettet werden. Damit beläuft sich die Zahl der Vermissten im Augenblick noch auf 165.

Feindliche Störangriffe ohne nennenswerte Wirkungen

Der Feind unternahm in der Nacht zum 8. November Störangriffe auf größere Teile Deutschlands ohne nennenswerte Wirkungen. Ferner griff er die Reichshauptstadt an. Durch Bombenabwürfe auf Wohnviertel auch in Berlin hatte die Zivilbevölkerung geringe Verluste. Nach bisherigen Feststellungen wurden sechs britische Bomber abgeschossen.

Bestürzte britische Militärs

Mit Entsetzen stellen britische militärische Sachverständige fest, daß „der Raum, der den Bolschewisten zu einer elastischen Verteidigung“ übrig bleibt, immer begrenzter wird. Dadurch, daß die Deutschen am Nordufer des Schwarzen Meeres täglich neuen Boden gewinnen, werden die Briten darauf aufmerksam gemacht, daß die Bolschewisten von Tag zu Tag unfidere Bundesgenossen zur Verteidigung der britischen Interessen im vorderen Osten werden. Aus dieser Erkenntnis heraus versuchen britische militärische Sachverständige darauf einzuwirken, daß jetzt endlich die Briten im Nahen Osten tätig eingreifen, während sie bisher die Bolschewisten ihrem Schicksal überlassen haben.

* Das größte Abendblatt Rio de Janeiro, „Anoite“ würdigt anlässlich des Revolutionsfeiertages der Bolschewisten den europäischen Befreiungskampf gegen die Sowjets.